

DAS IDEALE HEIM

Seit
1928

Magazin für Architektur, Design und Wohnkultur www.das-ideale-heim.ch
CHF 9.50

DAS BESTE
EINFAMILIENHAUS
Schmid Schärer
Architekten gewinnen
den Jurypreis

PORTRÄT
Zu Besuch im
Atelier des Zürcher
Produktdesigners
Frédéric Dedelley

16 Seiten Spezial
KÜCHE
Neue Funktionen,
Qualität und
Atmosphäre



SERVUS AUSTRIA

DREI WINTER-HIDEAWAYS AN IDYLLISCHER
LAGE, MODERN INTERPRETIERT



Von der Schönheit eines Suppentellers

Der Designer *Alfredo Häberli* hat für FÜRSTENBERG eine Porzellankollektion entworfen, die sowohl funktional als auch poetisch ist. Redaktion: Mirjam Rombach

A

ls die Keramikmanufaktur Fürstenberg anfragte, ob er einen Auftrag übernehmen würde, sagte der Zürcher Designer Alfredo Häberli sofort zu. «Es war eine einmalige Gelegenheit, für ein so traditionsreiches, 270 Jahre altes Unternehmen ein Service zu gestalten – und dann noch eines, das über 40 Teile enthalten sollte», so Häberli. «Ich bin in Argentinien quasi in einer Hotelküche aufgewachsen und habe eine natürliche Affinität zu Geschirr und dem ganzen Drum und Dran.»

Bis zur ersten Präsentation arbeiteten Häberli und sein Team zwei Monate lang intensiv. Sie legten zwei Varianten vor. Fürstenberg entschied sich für einen dezenten, zurückhaltenden Entwurf. Fließende Linien, funktional und zweckbestimmt, dennoch aber organisch. Der Designer arbeitete eng mit den Fachleuten der Fürstenberger Manufaktur zusammen: «Normalerweise erstellen wir Renderings, also 3D-Visualisierungen. Doch bei weissem Porzellan funktioniert das nicht, die Formen sind zu fein, da fällt optisch alles zusammen. Der Gipser fertigte die Schablonen deshalb nach Querschnitten an. Der Werkstoff ist ein herausforderndes Material, man muss seine Reaktion während des Verarbeitungsprozesses mit einplanen. Porzellan schrumpft im Brennofen ungefähr 20 Prozent, zudem verhalten sich die Stücke je nach Gewicht unterschiedlich. Überhängende Teile wie Henkel müssen abgestützt werden. Ich fange gerne bei

«Fluen Fine Lines» betont die fließenden Formverläufe durch schlichte, feine Linien.

Alfredo Häberli erhielt für seine Geschirrkollektion «Fluen» den German Design Award.

Die Entwicklung von «Fluen» dauerte zweieinhalb Jahre. Die grösste Auswahl der Kollektion ist in der Jelmoli Wohnwelt erhältlich.



Sich überlagernde Farbtöne mit Goldakzenten des Dekors «Shifting Colors» können spielerisch mit der Weissform kombiniert werden.



schwierigen Formen wie etwa einer Teekanne an, die brauchen am meisten Nerven», so der Designer. Der spätere Einsatz des Services in der Gastronomie stellte hohe Anforderungen. Köche sind anspruchsvolle Nutzer, sie benötigen hochfunktionales Geschirr – schliesslich will keiner seine Finger in die Sauce tunken, weil die Saucière unpraktisch design ist.

Einsatz Farbe

Mit «Fluen» ist ein universell einsetzbares Service mit weichen, fließenden Formen entstanden. Randlos, mit markanten Henkeln und in feiner Balance zwischen konkaven und konvexen Linien. Zu der Weissform entwickelte Häberli zwei Dekore. Der Designer favorisiert weisses Porzellan, doch visuelle Emotionen werden meist durch den Einsatz von Farben geweckt: «Uns war wichtig, Dekore zu gestalten, die man mit der Weissform kombinieren kann, sodass wir ein individuelles Spiel ermöglichen. Mich interessieren die leisen Zwischentöne, Zurückhaltung und Ele-

ganz im Alltag. Bewusst schufen wir ein sehr elegantes Dekor mit ganz feinen Linien, das die fließenden Formen noch stärker betont.» Die zweite Variante ist bunter: «Shifting Colors» spielt mit Elementen der Farbenlehre und Überlagerungen. Wie die Formen verändern sich auch die Farben während des Brennens. Besonders schwierig sind Rottöne. «Nicht einmal erfahrene Fachleute können exakt voraussagen, wie sich die Pigmente in der Hitze verändern – und ich bin bei Farben unglaublich pingelig», so der Designer.

«Zu Hause benutze ich typisch italienisches Geschirr, wie es etwa in einer klassischen Trattoria verwendet wird. Und sicher bald auch «Fluen». Am liebsten mag ich die Pasta- und Suppenteller, oder die feinen Details der Tassen. Und natürlich die Teekanne. Der Schwung und die Präzision der Formen – da liegt für mich Spannung und Poesie drin.»

www.alfredo-haerberli.com
www.fuerstenberg-porzellan.com
www.jelmoli.ch